

Biebricher Tagblatt

Niedriger Zeitung

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Ämtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile 25 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Druck- u. Lagerkosten ohne Berechnung. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seibler, für den Anzeigen- u. Anzeigenpreis Teil für den Druck und Verlag Paul Jerschke, in Biebrich.

Verlags-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seibler in Biebrich.

Stempelnummer 41. - Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 264

Montag, den 11. November 1918.

Postkassendruck
Frankfurt (Main) Nr. 10114.

57. Jahrgang.

Die Umwälzung im Reiche.

Die Thronensitzung des Kaisers.

Wba Berlin, 9. November. Der Kaiser und Königin hat sich entschlossen, dem Thron zu entsagen. Der Reichsfürst bleibt noch solange im Amt, bis die mit dem Abdankung des Kaisers, dem Thronverzicht des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen unter Einwirkung der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des Abgeordneten Ebert zum Reichspräsidenten und die Vorlage eines Gesetzesentwurfes wegen der sofortigen Ausschreibung allgemeiner Wahlen für eine verfassungsgebende deutsche Nationalversammlung vorzuschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform des deutschen Volkes einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen wünschen sollten, endgültig festzustellen.

Berlin, 9. November 1918.

Der Reichsfürst Prinz Max von Baden.

In der Rdn. Sig. heißt es zur Thronensitzung des Kaisers: Das Kaiseramt ist Dienst am Volk, so lautet eines der letzten Worte des Kaisers, und Dienst am Volk, ein Opfer für sein Volk, das es, als er die Krone niederlegte, weil man ihm sagte, daß er so Deutschland vor dem Untergang retten könnte. Wer sich das denken an Deutschlands letzten Kaiser rein bewahren, der lebe dem Kaiserlande und dem deutschen Volk, der helfe mit allen Kräften der neuen Regierung, daß es ihr gelinge, Ruhe zu halten und die Ordnung wieder herzustellen, damit die aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene deutsche Nationalversammlung frei und unabhängig über Deutschlands Zukunft bestimmen kann. Das ist das politische Testament des von seinem Volk scheidenden Kaisers; jeder, der das Volk, damit es gewissermaßen erfüllt werden kann, die Revolution muß mit allen Kräften, die es ehrlich mit unserem deutschen Volk meinen, organisiert werden, oder ihre Wogen werden über uns allen zusammenlagern.

Eine Kundgebung des Reichsfürsten Ebert.

Wba Berlin, 9. November. Der neue Reichsfürst Ebert hielt folgende Kundgebung an die deutschen Bürger:

Mitbürger!

Der bisherige Reichsfürst Prinz Max von Baden hat mir zur Zustimmung der sämtlichen Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsfürsten übertragen. Ich bin im Begriff, die neue Regierung im Einklang mit den Parteien zu bilden und werde über die Ergebnisse der Öffentlichkeit in Kürze berichten.

Die neue Regierung wird eine Volksregierung sein. Ihr Ziel wird sein, dem deutschen Volk den Frieden schnellstens zu bringen und die Freiheit, die es errungen hat, zu bewahren.

Mitbürger! Ich bitte Euch alle um Eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die uns bevorsteht. Ihr müßt, wie schwer der Weg der Erneuerung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens besteht. Die politische Umwälzung darf die Erneuerung des Volkes nicht stören. Es muß die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion der Nahrungsmittel und der Zufuhr in die Städte nicht zu hindern, sondern zu fördern. Nahrungsmittelnot bedeutet Vandalismus und Raub mit Schwert und Mord. Die Nahrungsmittel werden am schnellsten geliefert, die Arbeiter und Arbeiterinnen am besten geschützt werden. Wer sich an Nahrungsmittel oder an sonstigen Bedarfsgegenständen oder an den für ihre Verteilung benötigten Verkehrsmitteln vergreift, verleiht sich aufs Schwerste an der Menschheit.

Mitbürger! Ich bitte Euch dringend, verleiht die Straßen! Ruhe für Ruhe und Ordnung.

Berlin, den 9. November 1918.

Der Reichsfürst: Ebert.

Ein Aufruf der Regierung.

Wba Berlin, 9. November. Die Regierung veröffentlicht folgenden Aufruf:

Volksgenossen!

Der heutige Tag hat die Befreiung des Volkes vollendet. Der Kaiser hat abgetan, sein ältester Sohn den Thron verzichtet. Die sozialdemokratische Partei hat die Regierung übernommen und der unabhängigen sozialdemokratischen Partei den Eintritt in die Regierung auf dem Boden voller Gleichberechtigung angeboten. Die neue Regierung wird sich für die Wahl einer konstituierenden Nationalversammlung organisieren, an der alle über 20 Jahre alten Bürger beiderlei Geschlechter mit vollem Stimmrecht teilnehmen werden. Sie wird sodann ihre Machtbefugnisse in die Hände der neuen Vertretung des Volkes zurücklegen.

Als dahin hat sie die Aufgabe, Waffenstillstand zu schließen und Friedensverhandlungen zu führen, die Volksernährung zu sichern, den Volksgenossen in Waffen rüsteten geordneten Weg zu ihrer Familie und zu lohnendem Erwerb zu sichern.

Denn muß die demokratische Verwaltung sofort glatt zu arbeiten. Nur durch ihr tatkräftiges Funktionieren kann das Land in Ruhe und Ordnung sein. Sei sich darum jeder seiner Pflichten im Glauben bewußt. Menschenleben sind heilig. Das Eigentum ist vor willkürlichen Eingriffen zu schützen. Der heutige Tag hat die Befreiung des Volkes vollendet, ist in die Hände des Volkes und muß als solcher behandelt werden. Wer sich in Ehrlicher Hingabe an unsern Werte mitschafft, von dem dem die Zukunft abhängt, der darf sich freuen, daß er im größten Augenblick der Weltgeschichte als Schaffender zu des Volkes Heil beigetragen hat.

Ihr stehen vor ungeheuren Aufgaben. Wertvolle Männer und Frauen in Stadt und Land, Männer im Waffenrock und in Zivilkleidung, helft alle mit.

Ebert, Scheidemann, Landberg.

Wba Berlin, 9. November. Reichsfürst Ebert veröffentlicht folgenden Aufruf:

Kuflu!

Die neue Regierung hat die Führung der Geschäfte übernommen, um das deutsche Volk vor Bürgerkrieg und Hungernot zu bewahren und seine berechtigten Forderungen auf Selbstbestimmung durchzusetzen. Diese Aufgabe kann sie nur erfüllen,

wenn alle Behörden und Beamten in Stadt und Land ihr bestmögliche Hand leisten. Ich weiß, daß es vielen schwer werden n mit den neuen Männern zu arbeiten, die das Reich zu teilen übernommen haben, aber ich appelliere an ihre Liebe zu unserem Volk. Ein Verstoß der Organisation in dieser schweren Stunde würde Deutschland der Anarchie und dem schrecklichsten Elend ausliefern. Haltet also mit dem Vaterlande durch juristische und unerbittliche Weiterarbeit, ein jeder auf seinem Posten, bis die Stunde der Abreise gekommen ist.

Berlin, den 9. November 1918.

Der Reichsfürst: Ebert.

Die Verpflegung der Truppen an der Front.

Wba Berlin, 10. November. Der Reichsfürst erklärt folgenden Aufruf:

An Alle!

Die Verpflegung unserer Kameraden an der Westfront ist in größter Gefahr. Gerade im gegenwärtigen Augenblick muß sie unbedingt aufrecht erhalten werden. Das sind wir unseren Kameraden schuldig.

Jede Veränderung oder Beschlagnahme ruhender oder auf dem Transport befindlicher Verpflegungs- und Futtermittel, die für das Heer bestimmt sind, jede Abwendung oder Verzögerung von Transporten und jede Unterbrechung der Verarbeitungen bei den hiermit mit dem Verpflegungsmaterial verbundenen militärischen Stellen muß daher unter allen Umständen unterbleiben.

Geht Euch mit aller Kraft für diese Aufgabe ein.

Der Reichsfürst: Ebert.

Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit:

Arbeiter! Bürger!

Zur Sicherstellung der Lebensmittellieferung ist es unbedingt erforderlich, daß rationierte Lebensmittel nur auf Karten verabfolgt und entnommen werden. Zuwiderhandlungen verleiht die Interessen der Allgemeinheit und gefährdet den Kampf des Volkes um seine Freiheit. Sie werden daher auf das allerstrengste geahndet werden.

J. N. des Arbeiter- und Soldatenrates.
Der Ernährungsausschuß: Wurm.

In einem Aufruf an die ländliche Bevölkerung heißt es: Der soziale Grundbaustein der neuen Ordnung ist: Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert. Die erworbene Bevölkerung des ländlichen Landes hat darum von der neuen Ordnung der Dinge nichts zu befürchten. Sicherheit des Lebens und Eigentums wird durch die Arbeiter- und Soldatenräte gewährleistet. Die ländliche Bevölkerung hat aber alles zu befürchten, wenn die Lebensmittellieferung der großen Städte ins Stocken gerät. Dann verliert die neue Ordnung die Gewalt über die hungernden Massen. Die Anarchie bricht aus. Magazine und Läden, die geplündert werden könnten, sind leer. Dann wird sich ereignen, was keiner von uns mitmachen kann. Von Hunger getrieben, verzweifelt und zu allem entschlossene Haufen werden sich mit Gewehren und Maschinenwaffen bewaffnen auf das ländliche Land ergießen, um sich hier mit Gewalt anzunehmen, was sie brauchen, um nicht Hungers zu sterben. Dann sind schlimmste Verbrechen unermesslich. Mord und Brand an der Tagesordnung. Unbegreifliches Elend bricht über Euch herein. Bauern! Wehrt Euch und Eure Frauen und Kinder. Wehrt Euch Euer Dörfer und Euer vor Euchbarem Schicksal bewahrt. So unterstützt bereitwillig alle Anordnungen und Bestimmungen der Arbeiter- und Soldatenräte und sorgt im Einklang mit Euren bisherigen Behörden, den Landratsämtern dafür, daß die Lebensmittellieferung für die Städte nicht nur ebenso ununterbrochen konstante geht wie bisher, sondern noch reichlicher fließt. Bauern! Was Ihr in diesem Sinne tut, tut Ihr für Euch!

Unterstützung durch die Oberste Heeresleitung.

Berlin, 10. November. Aus dem Hauptquartier ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß die Oberste Heeresleitung die Autorität der Arbeiter- und Soldatenräte anerkennt. Der bisherige Reichsfürst Prinz Max von Baden hat gestern Berlin verlassen.

Wba Berlin, 9. November. Wie wir hören, hat sich der Kriegsminister der neuen Regierung zur Verfügung gestellt, um die weitere Ernährung des Heeres und die Lösung der Demobilisierungsaufgaben sicherzustellen.

Kriegsminister Scheuch und Unterstaatssekretär Böhre richten folgenden Erlass an die stellvertretenden Generalkommandos: Im Interesse des Allgemeinwohls muß von jedem Offizier verlangt werden, daß er auch unter den jetzigen Verhältnissen seinen Dienst nach den besten Kräften weiter verrichtet. Sicherheit, Ordnung, so wie Volksernährung können nur gewährleistet werden, wenn alle Kräfte hierzu vereint werden. Allen Befehlen der stellvertretenden Generalkommandos ist auch weiterhin Folge zu leisten. Ueber die Bildung von Soldatenräten folgt Weisung.

Ummandlungen in der Presse.

Berlin, 10. November. Die bisherige „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erscheint von heute ab unter dem Titel „Die Internationale“. Die „Berliner Allgemeine Zeitung“ (Verlag Wolfen) erscheint als Organ der Unabhängigen. Der „Scherische Volksanwahrer“ wurde von der Spartakusgruppe (Völkische) übernommen und führt seit Samstag den Titel „Die rote Fahne“.

W. I. B. befehlt.

Berlin, 9. November. Das „Völkische Telegraphische Büro“ wurde Samstag mittags durch den Arbeiter- und Soldatenrat befehligt. Seit 3 Uhr steht der Nachrichtenendienst dieses Büros unter der Aufsicht des Arbeiter- und Soldatenrates. Die Leitung des Büros geschah ohne Schwierigkeiten, so daß der Nachrichtenendienst für die deutsche Presse hierdurch keine Verzögerung erleidet.

Die Revolutionsorgane in Berlin.

Wba Berlin, 9. November. Berlin ist in den Händen des Arbeiter- und Soldatenrates. Heute morgen 9 Uhr traten die größten industriellen Betriebe in den Generalstreik. In Augen, denen rote Fahnen vorgetragen wurden und an deren Spitze bewaffnete Soldaten aller Waffengattungen schritten, eilten sie von allen Vororten dem Innern der Stadt zu. Die ersten Jüge kamen von der Ecke- und Brunnenstraße nach dem Stadtkern. Die Soldaten und Offiziere wurden aufgefordert, die Karabiner und Pistolen zu entfernen; in weitgehendster Nähe geschah es freiwillig. Eine allgemeine Verbrüderung der Matrosen, Soldaten und Arbeiter vollzog sich. Man drang in die Kasernen ein und fand auch hier begeisterte Aufnahme bei den Soldaten. Die militärischen Befehlshaber in den Fabriken hielten mit den Arbeitern gemeinsam die Werkstätten verlassen und handelten mit ihnen ge-

meiniam. Soweit bisher bekannt, kam es nur bei der Befreiung der sogenannten Kaiser-Kaserne zu einem Zusammenstoß zwischen den Massen und der bewaffneten Macht. Aber auch hier waren es nur zwei Offiziere, die erschossen. Drei Tote und ein Verwundeter sind zu beklagen. Die Inbesitznahme der meisten öffentlichen Gebäude und Anstalten vollzog sich ohne Schwierigkeiten, nachdem es klar war, daß das Militär zum Volke übergegangen war. Ein Zug freitender Arbeiter der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie kam gegen 12 Uhr vor dem Reichstage an. Eine Abteilung Jäger besetzte die Freitreppe, vor der sich die Menge versammelt hatte. Abg. Scheidemann hielt eine Ansprache, in der er ausrief: Der Kaiser und der Kronprinz haben abgetan. Die Dynastie ist gestürzt. Ein herrlicher Sieg des deutschen Volkes. Abg. Ebert ist beauftragt, die neue Regierung zu bilden unter Beteiligung sämtlicher Richtungen der sozialdemokratischen Partei. Verfügungen der Regierung haben nur Gültigkeit mit der Unterschrift Eberts. Verfügungen des Kriegsministers nur bei Gegenzeichnung der sozialdemokratischen Abgeordneten. Scheidemann forderte die Menge auf, die Ruhe zu bewahren und Zwischenfälle zu vermeiden. Von Volkstruppen sprachen die Abg. Bogner und einige Soldaten. Ein Delegierter des Offizierkorps eines Gardebataillons teilte mit, daß die Offiziere auf der Seite des Volkes stehen. Stürmischer Beifall und Jubel begleiteten alle Reden. Die Frist zur Bildung des Ministeriums ist bis 6 Uhr verlängert worden. Die Ruhe ist nicht gefährdet.

Wba Berlin, 9. November. Hier hat die Revolution einen glänzenden, fast unblutigen Sieg errungen. Der am Morgen ausgebrochene Generalstreik führte zu der Stilllegung sämtlicher Betriebe. Um die 10. Morgenstunde ging das Räumberger Jägerregiment zum Volke über und schloß eine Delegation zum Arbeiter- und Soldatenrat. Weitere Truppenteile schlossen sich in rascher Folge an. Das Alexanderregiment ging nach einer Ansprache des Reichstagsabgeordneten Weis geschlossen zum Volk über. Nur in der Chausseestraße kam es vor der dortigen Kaserne zu einer unbedeutenden Schießerei, wobei ein Arbeiter durch einen Offizier getötet wurde. Die Offiziere flüchteten. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung. Die Militärposten, die sich am Freitag zahlreich in den Straßen zeigten, sind zurückgezogen. Vom „Vorwärts“-Gebäude, das durch eine Abteilung des Räumberger Jägerregiments besetzt ist, weht die rote Fahne. Es herrscht unbeschwerter Jubel und große Begeisterung. Die Kontrolle des Völkischen Telegraphenbureaus ruht in den Händen des Genossen Wilhelm Carl (Frankfurt a. M.).

Berlin, 9. November. Die starke Bewegung in den Straßen, die seit heute vormittag begonnen hat, hielt auch bis in die Abendstunden an. Autos mit Soldaten ohne Karabiner und Pistolen und Zivilisten darauf fuhren zwischen dem Reichstagsgebäude und dem Schloss hin und her, dazwischen mit roter Fahne geschmückte Panzerautos, die von Matrosen geleitet wurden. Auch freigelassene Kriegsgefangene befanden sich unter der demonstrierenden Menge. Vor dem Reichstagsgebäude hielt Scheidemann eine Ansprache an die versammelte Masse. Er erklärte, daß das Volk während des Krieges belogen und betrogen worden sei, jetzt habe es seine Geschäfte selbst in die Hand genommen. Die Hohenzollern seien beseitigt, die Volkspublik errichtet. Dem Kriegsminister sei die sozialdemokratische Abgeordnete Böhre beigeordnet. Scheidemann ermahnte die Masse, Ruhe und Ordnung zu bewahren und schloß mit einer Forderung auf die Volksrepublik. Am königl. Schloss wurden die Wachmannschaften entfernt, dann im Karl Liebknecht, begleitet von einer großen Menschenmenge, in das Schloss und hielt den deutschen Volkern, von dem aus bei Beginn des Krieges der Kaiser zu der jubelnden Menge sprach, eine Ansprache, in der er die Internationale feierte, nachdem vorher vor ihm ein roter Teppich ausgebreitet worden war. Die Berliner Garisolen hat, seinen Befehlen folgend, nirgends ernsthaften Widerstand geleistet, sondern sich überall der Bewegung angeschlossen, zum Teil wurden von Mannschaften, die die Brüderübergänge bewachten, die Waffengehörte und die Gewehre in die Spree geworfen. (S. 39.)

Die Aufrechterhaltung des Verkehrs.

Wenn die zuerst im Ganzen befindlichen Umwälzungen im politischen Leben für alle Volksteile lebensreich und nicht unheilvoll wirken sollen, so ist es in erster Linie erforderlich, daß alle verantwortlichen Persönlichkeiten für die geordnete und freie Aufrechterhaltung des Verkehrs mit größter Energie Sorge tragen. Jedes Zusammenbrechen der sorgfältig überlegten und durch technische Verhältnisse bedingten Organisation der Lebensmittellieferung kann zu einer Hungersnot für weite Kreise der Bevölkerung in den Städten führen. Die großen Städte sind auf tägliche Frischmilchzufuhr und dauernde ununterbrochene Gemüße- und Kartoffelzufuhr angewiesen, wenn die Ernährung der Bevölkerung nur einigermaßen im Rahmen der bisherigen Einteilung sichergestellt sein soll. Wer eine Säuglingssterblichkeit mit Recht für eine Tragödie hält, wer der schwergeprüften armeren Bevölkerung jetzt bei bevorstehendem Abbruch des Friedens keine Erleichterung, sondern noch Mangel eine Erleichterung der Ernährungsverhältnisse verschaffen möchte, der muß unsere Elternhände, unsere Straßenbahnen und die sonstigen öffentlichen Verkehrsmittel bei ihrer schweren und verdienstvollen Arbeit nach Kräften unterstützen. Wer durch Störung des freien Verkehrs die Ernährung unserer Städte in Frage stellt oder auch nur erschwert, ist ein noch schwererer Verbrecher als der Dieb oder der Brandstifter. Unser Volk hat in vier Jahren genug Elend und Not ausgekostet, daß es heute verlangen kann, daß ihm jede unnötige Erschwerung der Lebensführung, jede vermeintliche Not erspart bleibt.

Paul Hirsch Polizeipräsident von Berlin.

Berlin. Die „Internationale“ meldet: Der Landtagsabgeordnete Paul Hirsch (Scheidemannsche Richtung) wurde zum Arbeiter- und Soldatenrat zum Polizeipräsidenten von Berlin gewählt.

Frankfurt.

Wba Frankfurt a. M., 9. November. In Frankfurt a. M. ist seit dem frühen Morgen die vollziehende Gewalt vollständig in den Händen des Soldatenrates, an dessen Spitze Bezirksmeister Moser und Vizebürgermeister Reinhardt stehen. Der Soldatenrat, der in händiger Fühlung mit der organisierten Arbeiterkategorie steht, hat den sozialdemokratischen Stadtvorordneten Dr. Einshamer zum provisorischen Polizeipräsidenten und Lebensmittellieferanten ernannt. Die Lebensmittellieferung ist gesichert, die Stadt ist ruhig. Die Geschäfte gehen ihren regelmäßigen Gang. Außer unbedeutenden Vorankündigungen haben sich Nachschüßungen nicht ereignet. Stellvertretendes Generalkommando, Polizeipräsidium und Magistrat sowie alle anderen städtischen und staatlichen Behörden erkennen

Sollen der Petroleum-Karten ist stets die Petroleum-Kontrollkarte vorzuzeigen. Petroleum darf nur gegen von uns veranlagte Marken abgegeben werden und zwar in nachfolgenden Geschäften: 1. Th. Reubner, Burggasse 1, 2. Karl Schwind, Weiberggasse 17, 3. Georg Wehner, Adolfsstraße 3, 4. Kap-Rüller, Rainzer Straße, 5. Alinh. Jindorf, Kirchgasse, 6. Konsum-Verein, Waldstraße. Zu gleicher Zeit werden Carbid und Kerzenmarken ausgegeben. Carbid ist bei Niehoff, Friedrichstraße und bei Sch. Reih, Kaiserstraße erhältlich. Kerzen werden zum Preise von 30 Pf. in folgenden Geschäften verausgabt: 1. Franz Schneiderhöhn, Rheinstraße, 2. Delp Wwe., Kaffeler Straße, 3. Georg Dengel, Weiberggasse, 4. Daur, Waldstraße. Die angegebenen Zeiten müssen genau innegehalten werden. Eine spätere Ausgabe findet nicht mehr statt. Biebrich, 9. November 1918. Magistrat (Bauverwaltung). Ziel.

Habe meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Dr. L. Strauß.

Sierdurch teilen wir mit, daß wir uns durch den herrschenden Geldmangel genötigt sehen, für den Vertrieb innerhalb unseres Werkes

Gutscheine

über M. 20.— Nr. 1—1711

M. 10.— Nr. 1—1711

M. 5.— Nr. 1—1711

unter dem 1. November 1918 mit einer Gültigkeitsfrist bis zum 31. Dezember 1918 herauszugeben, die handbillsmäßig von zwei Zeichnungsberechtigten unserer Firma unterzeichnet sind. Nach einer Vereinbarung mit der Stadt Biebrich werden diese Gutscheine auch an allen hiesigen Kassen und an der Stadtbibliothek, Sporthalle zum vollen Betrage bis zum 31. Dezember 1918 in Zahlung genommen.

Biebrich a. Rh., den 8. November 1918.

Kalle & Co. Aktiengesellschaft.

Kathol. Junglingsverein Biebrich.

Herr-Jesu-Pfarrer.

Am 24. Oktober hat auf dem Felde der Ehre unter liebes Vereinsmitglied, der Offizier

Philipp Michel-Krahn

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Kl. sowie der Fürstl. Hohenz. Verdienstmedaille nach mehrjähriger treuherziger Fälligkeit.

In ihm verlieren wir ein tüchtiges Vereinsmitglied und guten Freund. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete aller Vereinsmitglieder.

Der Vorstand.

Das Seelenamt findet morgen Dienstag von 11 bis 12 Uhr in der Herr-Jesu-Pfarrkirche statt.

Samstag früh 4 Uhr verschied nach kurzem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlverheiratet mit den hl. Sterbesakramenten, der treuherzige gute Vater meines Kindes, Herr

Johann Kagenmeier

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigt tiefbetruert an

Frau Joh. Jung Wwe.
nebst Sohn Karlchen.

Biebrich, den 11. November 1918.

Wiesbadener Str. 13

Die Beerdigung findet heute Montag 4 Uhr vom hiesigen Friedhof aus statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen und die reichen Kranz- und Blumenpenden fagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Firma Thonwira, sowie seinen Mitarbeitern.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Kath. Wismann und Kinder.

Statt besonderer Anzeige.

Unser treuer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Onkel und Vetter, mein lieber Bräutigam

Karl Laux

Leutnant d. Res.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse

Nach 4jähriger Pflichterfüllung dem furchtbaren Weltkrieg zum Opfer.

In tiefem Leid:

Reinh. Laux und Frau.

Frieda Leonhard.

Bernh. Laux. Dora Laux, geb. Röhrich.

Minna Ring, geb. Laux. Heinrich Ring.

Jul Maetschke, geb. Laux. Walter Maetschke.

Franziska Laux

Emmy Laux

Familie Leonhard.

Biebrich, Rheinglen und Im Felde, den 9. November 1918.

Man bittet höflich, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Frau, die treuherzige Mutter ihrer Kinder, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin, Cante, Nichte und Cousine, Frau

Katharine Struth

geb. Petel

Sonntag morgen 7½ Uhr nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 51 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Biebrich a. Rh., Bleidenstadt und Wiesbaden, den 11. November 1918.

Armenstraße 12

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herrn

Johann Kagenmeier

nach kurzem, schwerem Leiden, wohlverheiratet mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigt tiefbetruert an

Familie Theodor Offermanns.

Familie Gg. Becker.

Familie Anton Fafel.

Biebrich (Wiesbadener Str. 13), 11. November 1918.

Die Beerdigung findet heute Montag nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. — Das feierl. Seelenamt findet Montag ab. den 18. November, 7½ Uhr in der St. Marien-Pfarrkirche statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste durch den Hinschied unseres lieben Entschlafenen lagern wir hiermit allen, insbesondere den Beamten, Beamten und seinen Mitarbeitern der Chem. Fabrik „Electro“ G. m. b. H., sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

die tieftrauernde Mutter

Frau Albus Ww.

Familie Wilh. Albus.

Gleamtler Kaputt- und runder Trauerhut mit Schleier u. gelb. 3. Teil Gut zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ziege

und 2 Stenelammer zu verkaufen. Weiberggasse 8.

Gut möbl. Zimmer

mit Wohn- u. Schlafkammer in besserer Gasse Nähe Rheinglen an vermieten.

Nähe in der Geschäftsstelle.

Arbeiterwohnheim mit Kind und

Zimmer u. Küche.

Angebote unter 2424 an die Geschäftsstelle.

4 oder 5

Zimmerwohnung

per 1. April 1919. Früher gesucht. Angebote mit Preis unter 2423 an die Geschäftsstelle.

Gemütliches Zimmer

für 20. November, Nähe d. Rheinglen an vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Angebote unter 2410 an die Geschäftsstelle.

Schlosser

haben bei uns dauernde Beschäftigung.

Chemische Fabrik

Dr. Kurt Albert.

Wiesbaden, Biebrich a. Rh. Sandgrabenweg 14.

Arbeiter

u. Arbeiterinnen

haben dauernde Beschäftigung in der

Selbstverleiher Eöhllein,

Schierlein 1. Rheinglen.

Tüchtige

Montageschlosser

loft gesucht.

H. G. Scheidemann,

Schierlein a. Rh.

Mädchen

oder Frau

Nr. ganz oder Teilweise gesucht.

Rothausstraße 28.

Unabhängige Frau

oder Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

Wiesbadener Straße 31.

Schulisch Mädchen

oder Frau

loft gesucht.

Wiesbaden 4.

Hasen

weiße Hasen zu verkaufen.

Arbeitsstraße 4.

Peizen

werden nach den neuesten Methoden

loft ausgeführt.

Jenny Matter,

Damenputz, Wiesbaden, Arbeitsstraße 11. Telefon 2427.

Deutseher

loft abzugeben.

Wiesbadener Str. 108, Gärten.

Kaufmann.

Privat-

schule

Wein

Wiesbaden,

Rheingasse 115

nähe der Rheinglen.

Beginn

neuer Gesamt-

und Einzelkurse

für alle Fächer

Mitte November.

Gegenlo

Nachm. und Abend-

Sonderturke für

Wiederholung,

Wiederholung,

Wiederholung,

Wiederholung,

Wiederholung,

Wiederholung,

Wiederholung,

Wiederholung,

Wiederholung,